Danziger Dampfboot.

№ 77.

Dienstag, den 1. April.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1862.

32ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: A. Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Breslau: Louis Stangen.
In Leipzig: Heinrich Hübner, Buchhändler.
In Hamburg-Altona, Frankfurt a./M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots."

Frankfurt a. M., 31. März.

Die gestrige äußerst zahlreich besuchte Versammlung des Nationalvereins adoptirte die Alzeyer Erklärung der Sympathie für die preußische Fortschrittspartei und faßte ferner den Beschluß: die Versammlung solle den Ausschuß des Nationalvereins auffordern, die ihm zur Verfügung stehenden und noch weiter anzusammelnden Mittel zur Deckung solcher Schädigungen zu verwenden, welche den einzelnen Mitgliedern in Folge der selbstständigen Rechte und Pflichten in mehreren Ländern zugefügt werden könnten.

Paris, Montag 31. März.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Toulon, wird das Geschwader am 12. April dahin zurückkehren. Sechs Schiffe werden nach Cherbourg gehen, um den Kaiser zu begleiten, der sich zur Ausstellung nach London begiebt.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß man dort wegen des Beschlusses des Bundestags vom 27. März, betreffend die Annahme des Ausschußantrages, gegen die Einverleibung Schleswigs Verwahrung einzulegen, sehr beunruhigt sich zeige. Das ministerielle „Dagbladet" nennt diesen Beschluß den gefährlichsten Schritt seit Erneuerung des Streites im Jahre 1856; derselbe sei ein Seitenstück zu dem Bundesbeschluß vom 17. September 1846.

Turin, Sonntag 30. März.

Mancini und Cordova haben ihre Demission gegeben. Als Nachfolger werden Brioschi als Unterrichts-Minister, Conforti als Justiz-Minister bezeichnet.

— Nach der „Italie" hatte General Lamarmora erklärt, daß Verstärkungen zur Unterdrückung der Brigandage unnöthig seien.

— Garibaldi war in Parma eingetroffen, mit einer Ovation empfangen worden und hatte eine Ansprache an das Volk gehalten.

New-York, Dienstag, 18. März.

Das Expeditionscorps unter Burnside hat Newbern genommen und 46 Kanonen und 3000 Gewehre erobert und 200 Gefangene gemacht. Die Conföderirten sind in der Richtung von Goldesborough geflüchtet, nachdem sie die Brücken verbrannt. Der Verlust der föderalistischen Truppen besteht in 100 Todten und 400 Verwundeten.

— Weitere Nachrichten aus New-York vom 20. d. melden, daß die Unionisten Jacksonville, St. Augustin und das Fort Marione in Florida genommen haben. Nach einem Gerüchte ist der Commissair der Südstaaten Yancey verhaftet worden, als er im Begriff war, auf einem Schiffe die Blokade zu durchbrechen. Ein Tagesbefehl des Generals Beauregard ermahnt die Truppen von Neuem zur Tapferkeit, der Sache treu zu bleiben und auf dem Schutz Gottes zu vertrauen.

Veracruz, Dienstag, 4. März.

Juarez hat die vorgeschlagene Konvention ratifizirt. Demzufolge sind die französischen und spanischen Truppen nach Tehuacan und Orizaba abmarschirt. Die Engländer sollen in ihre Heimath zurückkehren, ein Theil der Spanier nach Kuba gehen und die aus Frankreich gelandeten Verstärkungen nicht ausgeschifft werden. Im April dürften, wie es heißt, die Unterhandlungen ihren Anfang nehmen. Man erwartet eine friedliche Lösung des Streites mit ausreichenden Garantien für die Zukunft.

Nur nicht zaghaft!

Wie in der Natur Regen und Sonnenschein, so wechseln im menschlichen Leben die bösen und guten Tage. Der Freude folgt häufig das Leid und dieses ist wiederum so oft die verborgene Quelle von jener, wie die dunkle Nacht die Mutter des hellen lichten Tages ist. Der stete Wechsel der Verhältnisse ist unser Begleiter durchs Leben; wir können uns seiner nicht entschlagen; wir müssen ihn tragen, aber uns dabei hüten, unsere innere Standhaftigkeit einzubüßen und unsere Gesinnung, unsern Charakter wie Wind und Wetter erscheinen zu lassen. Dann wird der Wechsel uns nie schädlich sein; er wird vielmehr sein Gutes für uns haben, indem er uns vor Stagnation bewahrt und die schlummernden Kräfte zum Leben und zur Thätigkeit weckt.

Das haben wir bei der politischen Krise, in welcher wir uns jetzt befinden, wohl zu beherzigen, um nicht zaghaft zu werden.

Es macht dieselbe allerdings den Eindruck des Gefährlichen, weil Vieles, was so lange als auf festen Säulen ruhend dargestellt wurde, in eine allgemeine Schwankung hineingerissen erscheint und die Gegensätze, welche aufgetaucht sind, als unlösbare bezeichnet werden von Männern, die an Geist und Erfahrung reich sind.

Doch entsprechen auch die realen Verhältnisse den flüchtigen Meinungen des Tages und den Aussprüchen der Gespensterseher? Das ist die Frage.

Das preußische Volk ist kein halsstarriges; es ist wie es im deutschen Charakter liegt, gutmüthig und keineswegs gesonnen, sich den Kopf an der harten Wand zu zerschellen; es weiß sich in die Verhältnisse zu fügen und besitzt die Tugend der Geduld, vereint mit dem kindlichen Glauben, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Es ist überdies wahr, was die „Times" über dasselbe äußert: „Der König von Preußen hat vielleicht das lenksamste und gefügigste Volk von ganz Europa zu Unterthanen — ein Volk, das in der Theorie ruhig und verwegen, im Handeln aber träge und zaghaft ist, überschwenglich und excentrisch im Spekuliren, aber steif, pedantisch und förmlich, wo es auf die That ankommt! Die Regierung könnte mit diesem Volke Alles anfangen, wenn sie es nur denken und sprechen ließe, während sie es sachte im alten Geleise fortführte!" —

Herrscht denn nun aber auf dem Throne Preußens ein so unbeugsamer und harter Sinn, der selbst ein Lamm zur Empörung reizen müßte?

Das wird Niemand zu behaupten wagen. König Wilhelm ist allerdings ein Monarch von strengen Grundsätzen; aber die Strenge ist unter keiner Bedingung Härte und Unbeugsamkeit des Sinnes und noch viel weniger ein eigensinniges Verschließen des Ohrs gegen die unabweisbaren Forderungen der Geschichte. Preußens Herrscher haben zu allen Zeiten im Dienst der höheren Ideen des Geschichtsgeistes gestanden und sich dadurch allein ihre großen Erfolge errungen. König Wilhelm wird gleich seinen erlauchten Vorgängern die Gelegenheit zu benutzen und seine Erfolge zu erringen wissen.

Kurz und gut: es bestehen in Preußen noch immer gewisse patriarchalische Verhältnisse, welche Fürst und Volk noch lange in dem guten Einvernehmen, wie solches zwischen Vater und Kind besteht, erhalten und jeglichen tieferen Bruch verhüten werden. Gewisse Einflüsterungen an den Stufen des Thrones, mögen sie von dieser oder jener Seite kommen, werden nicht auf die Geschicke des Landes Einfluß haben. Sie werden vielmehr wie Schatten und Rauch im Winde verschwinden, während die innere Nothwendigkeit des Geschichtsganges sich mit ehernem Tritte Bahn brechen wird. Wir haben deßhalb keine Ursache, in der gegenwärtigen politischen Krise irgendwie zaghaft zu sein.

Rundschau.

Berlin, 31. März.

— Die „Stern-Ztg." schreibt: In einer Mittheilung der „Elbf. Ztg." aus Berlin wird gemeldet, daß acht höhere Beamte als unmittelbare Bevollmächtigte des Staatsministeriums in die Provinzen reisen, um die Intentionen desselben den Verwaltungsbeamten vom Oberpräsidenten bis herab zum Landrath mittelst persönlicher Konferenzen möglichst unzweideutig zu kommunizieren und mit diesen diejenigen Anordnungen zu vereinbaren, welche den Umständen und den mannigfachen Verhältnissen nach zur Erzielung eines günstigen Wahlresultats für geeignet zu erachten sind. Diese Nachricht trägt so sehr den Stempel einer nicht einmal sehr glücklichen Erfindung für jeden einigermaßen Unterrichteten an sich, daß wir uns ihrer näheren Beleuchtung füglich enthalten können. Die Staatsregierung hat in ihrem Wahlerlaß über ihre Intentionen einen so unzweideutigen Aufschluß gegeben, daß sie weiterer Mittheilungen an die Verwaltungsbehörden in dieser Angelegenheit nicht zu bedürfen glaubt. Sollten solche gleichwohl sich als nothwendig herausstellen, so sind wir überzeugt, daß die Regierung dieselben eben so wenig der Oeffentlichkeit vorenthalten wird, als den bereits bekannten Wahlerlaß.

— Die „Börsen-Ztg." will wissen, daß Prinz Hohenlohe seinen interimistischen Vorsitz des Staatsministeriums niederlegen und den Fürsten W. Radziwill zum Nachfolger erhalten werde. Wegen Uebernahme des Handelsministeriums sollen mit dem Regierungs-Präsidenten Kühlwetter in Aachen Unterhandlungen angeknüpft worden sein.

Kassel, 26. März. Die neulich gerüchtsweise mitgetheilte Nachricht von einem in aller Kürze bevorstehenden Kongreß deutscher Fürsten scheint sich verwirklichen zu sollen. Nach zuverlässigen Quellen, aus denen wir schöpfen, ist die Frage, daß ein solcher Kongreß stattfinden wird, entschieden, nur hinsichtlich des Ortes der Zusammenkunft hat eine Einigung noch nicht stattgefunden, da man es zu vermeiden scheint, eine Residenzstadt auszuwählen, und sich aus diesem Grunde Bedenken gegen den Vorschlag erhoben haben sollen, dieselbe in München eintreten zu lassen. Ebenso ist von Frankfurt a. M. Umgang genommen worden, weil daselbst der Sitz des Bundestages ist. Auch Leipzig soll in Betracht gezogen sein.

Köln, 28. März. Heute wird wieder eine der wenigen ehrwürdigen Ruinen aus den Freiheitskämpfen zum Friedhofe gefahren, und zwar dieses Mal einer jener Freiwilligen, die dem Lützow'schen Korps angehörten: der Feldwebel der 7. Compagnie Carl Hargesheimer, Regierungs-Secretär a. D. Ritter des eisernen Kreuzes II. Klasse und des russischen St. Georgen-Ordens V. Klasse. In Köln, wo sich bei der Auflösung jenes Korps viele der Lützow'schen niederließen, zählte man deren vor einem Decennium noch fast 80; jetzt aber ist diese Zahl auf drei zusammengeschmolzen.

Turin, 26. März. In der Deputirtenkammer hat Tecchio, der neue Präsident, bei der Uebernahme seiner Würde eine mit vielem Beifalle aufgenommene

Rede gehalten. Er glaube, sagte er, daß die Kammer, indem sie ihn, den Venetianer, gewählt habe, damit einen neuen Beweis ihres Beharrens bei dem Programm der italienischen Einheit habe geben wollen. Man ging darauf zur Budgetberathung über. Obwohl der Ausschußbericht bittet, das Budget lediglich aus administrativem Standpunkte zu betrachten, so führten doch Aeußerungen Crispi's und Magalis den Minister Ratazzi zu einigen Erklärungen über die Wichtigkeit der Allianz mit Frankreich und mit England. Auf beide lege die Regierung großes Gewicht. Die Einigkeit jener beiden großen Nationen mit Italien sichern den Triumph der liberalen Prinzipien in Europa. Sollte sich unglücklicherweise je ein Conflikt zwischen ihnen erheben, so dürfe Italien sich nur von seinen Principien und seinen Interessen leiten lassen. Das Budgetprojekt wurde mit großer Majorität angenommen.

— Garibaldi hat sich am 25. März, also am Tage vor seiner Abreise von Mailand, vor einer Deputation von Nichtitalienern, besonders Franzosen, Ungarn und Polen, über sein Verhältniß zur französischen Regierung ausgesprochen und geäußert, Italien müsse fortan nach der Allianz mit den Völkern trachten und besonders das Bündniß mit Frankreich im Auge behalten; aber es müsse dieses Bündniß streng abgegrenzt und ohne Vorwiegen des einen Theiles eingerichtet sein. An demselben Tage hatte Garibaldi dem greisen Dichter Manzoni einen Besuch gemacht. Am 26. Morgens setzte der Vicepräsident der Nationalschützenverbände seine Rundreise durch die Hauptorte der Lombardei fort. Im Venetianischen dauern, gleichzeitig mit den Festlichkeiten in der Lombardei, die Kundgebungen gegen die Oesterreicher und die Verhaftungen fort, namentlich wurden in Venedig und Mantua am 25. März wieder zahlreiche Verdächtige von der österreichischen Polizei hinter Schloß und Riegel gebracht.

— Der Gemeinderath von Neapel hat 15,000 Lire votirt, um 10 Arbeiter zur Ausstellung nach London zu senden.

Paris, 27. März. In dem außerordentlichen Budget, welches der Kammer zugegangen, findet sich sowohl die Salz- als auch die Zuckersteuererhöhung, aber kein Wort über eine Dotation der Armee und die Reorganisirung des geheimen Rathes. Diese Lücke hat die Ueberzeugung hervorgerufen, daß der Kaiser offiziell von dem eigentlichen Vorhaben abgegangen sei, unter der Hand aber eine der angeführten Summen dazu bestimmt sei, die Ausführung des Planes zu ermöglichen. Ich lasse dahingestellt, wie viel an dieser Behauptung richtig. Nachfolgend lasse ich die den einzelnen Ministerien ausgeworfenen Ziffern des außerordentlichen Budgets folgen: Staatsministerium **9,450,000**, Inneres **4,170,000** Finanzen **9,605,000**, Krieg **9,889,000**, Gouvernement Algier **3,750,000**, Marine und Colonien **17,000,000** Unterricht und Cultus **4,000,000**, Ackerbau, Handel **81,005,390**, von denen 40 Mill. für Straßen- und Canalbau ꝛc. und andere 40 Mill. für die Eisenbahnen bestimmt sind.

London. Der „Times"-Correspondent schreibt aus Newyork, 12. März: Der Stern der Union scheint wieder in glänzendem Lichte. In der letzten Woche folgte ein Sieg dem andern mit überraschender Schnelligkeit, so daß es selbst dem nach Aufregung lechzenden Publikum dieser Stadt beinahe genug war. Bisher hatten die sanguinischen Freunde vorausgesagt, die Rebellion werde binnen 90 Tagen unterdrückt sein, jetzt geben sie ihr nicht mehr als 30 Tage Zeit, und schon spekuliren sie darüber, wie Floyd, Toombs, Breckenridge und andere der Hauptverräther gehängt, wie Jefferson Davis entweder zu einer vieljährigen Gefangenschaft oder zur Verbannung verurtheilt, wie die Capitäne des „Sumter" und „Nashville mit dem Tode bestraft, alle anderen aber amnestirt werden sollen. Noch ist es indeß nicht erwiesen, daß der Süden jede Hoffnung auf einen erfolgreichen Widerstand aufgegeben hat. — Hier herrscht mittlerweile so große Freude über die erfochtenen Siege, zumal über den Rückzug des Feindes von Manassas, daß darüber die neue Besteuerungsbill kaum berücksichtigt wird. Und doch ist eine so allgemeine drückende Besteuerung vielleicht nie früher einem Volke zugemuthet worden. Die Leute des Nordens scheinen sich vorerst nicht darum zu kümmern. So leicht beweglich ist dieses Volk, daß selbst die Größe der neuester Zeit eingegangenen Staatsschuld einen gewissen Reiz für dasselbe hat. „Wir leben in einem großen Lande, weshalb sollten wir nicht eine große Staatsschuld haben! Unsere Hülfsquellen sind unbeschränkt, deshalb wird eine schwere Steuerlast uns nicht erdrücken. Wir sind jung und frisch und können tanzen unter einer Last, die das ausgesaugte England um den Athem bringen würde." So reden selbst besonnene Leute hier zu Lande, wobei freilich zu bemerken ist, daß sie bis jetzt die Bekanntschaft der Steuereinnehmer noch nicht gemacht haben. — General M'Clellan hat, seit der Räumung von Manassas, sein Hauptquartier von Washington nach Fairfax Court House verlegt, und die Potomacarmee hat daselbst ihre neuen Stellungen bezogen. Er wird bald etwas Glänzendes im Felde thun müssen, um seine hohe Stellung behaupten zu können. Thut er es nicht, wird sich ihm rasch das allgemeine Vertrauen der Nation abwendig machen. Wie dem sei, das eine große Verdienst wird ihm Niemand streitig machen können, daß er in 8 Monaten eine aus rohen Elementen zusammengewürfelte Masse in eine sehr respectable Armee umgestaltet hat. — Der Auszug der Truppen aus Washington, um die Vorrückung gegen Manassas zu beginnen, soll ein sehr imposantes Schauspiel gewesen sein. Die Leute waren im besten Humor und sahen vortrefflich aus. Siebzehn vortrefflich gut ausgerüstet, tadellos bespannte Feldbatterien, zusammen 120 Geschütze, bogen nach einander über die lange Brücke, hinterdrein Truppen aller Waffengattungen und ein zahlreicher Zug von Transportwagen. Vor General M'Clellans Hause hatte sich schon am Morgen ein Haufe Neugieriger eingefunden, um ihn wegreiten zu sehen, doch machte er mitsammt seinem Stabe erst spät am Nachmittag sich auf den Weg. Unter seinen Begleitern befanden sich der junge Herzog v. Chartres, der Prinz v. Joinville und der Graf v. Paris; der Generalquartiermeister Van Vliet dagegen bleibt noch in Washington, weil er noch an 1000 Transportwagen anzuschaffen hat. — Die seit lange erwartete Schlacht ist jetzt auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben, und Niemand kann sagen, auf welchem Punkte es demnächst zum Schlagen kommen wird. Wenn die Südstaatlichen sich aufs Laufen verlegen, ist allerdings nicht leicht zu bestimmen, wo sie zu laufen aufhören werden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 1. April.

— Mit dem heutigen Tage sind mehrere Veränderungen in dem diesseitigen Postenlaufe eingetreten namentlich ist eine directe Postverbindung nach Stolp auf dem kürzeren Wege über Carthaus eingerichtet. Das Königliche Post-Amt hieselbst hat heute einen neuen Post-Bericht veröffentlicht. — Hinsichts der jetzigen Abgangs- und Ankunftszeit der Eisenbahnzüge sowohl, wie der Posten, verweisen wir auf die hinterstehende Nachweisung in unserm heutigen Blatt.

— Der Kaufmann und Stadtrath Alfred Reinick ist zum Königl. Spanischen Konsul für Danzig ernannt.

— Der Hr. Bau-Inspector Donner hat sich auf mehrere Monate beurlauben lassen und versieht jetzt der Hr. Baumeister Freund die Geschäfte der hiesigen Kgl. Landbau-Inspektion.

— Die Dampfschifffahrt zwischen hier und Neufahrwasser hat mit dem gestrigen Tage ihren Anfang genommen.

— [Theatralisches.] Der Barytonist Hr. Degele, vom Dresdener Hoftheater, welcher in der nächsten Zeit auf dem hiesigen Theater ein Gastspiel beginnen wird, hat sich eines bedeutenden Rufs zu erfreuen.

— Von einigen Männern hiesiger Stadt wird die Absicht gehegt, hierselbst eine Volksbibliothek in's Leben zu rufen.

— Der Leihamts-Controleur Bozek, welcher dieses Amt mit großer Umsicht und Thätigkeit verwaltete, ist zu großem Bedauern seiner Vorgesetzten an den Pocken verstorben, und der Polizei-Bur.-Assist. Hr. Schumann einstweilen mit der interimistischen Wahrnehmung der ihm obgelegenen Functionen betraut, die definitive Wahl bleibt noch 4 Wochen ausgestellt.

— [12. Sitzung des Danz. Handwerker-Vereins.] Der ursprünglich angesetzte Vortrag konnte wegen der ausführlichen Beantwortung der eingegangenen Fragen unterbleiben. Hr. Dr. Boeszoermeny sprach zuerst über Meteorsteine, Hr. Dr. Semon beantwortete mehrere medizinische Fragen, an deren Debatte er einen höchst interessanten Vortrag über den Blutumlauf des menschlichen Körpers anknüpfte. Hatte schon die Frage über den grauen und schwarzen Staar eine detaillirte Auseinandersetzung des Auges veranlaßt, so gab die letzte Frage Gelegenheit zur Besprechung des Herzens. Die Schlußworte aus Karl Vogt entlehnt, konnten nicht den Eindruck des eben gehörten lebendigen Wortes verwischen. Darauf erfolgten geschäftliche Mittheilungen in Bezug auf die Bibliothek und die nächsten Sitzungen im Sommerlokale, sowie über die zu errichtende Schule für Lehrlinge. Erst gegen 9½ Uhr trennte sich die Versammlung in jeder Beziehung zufriedengestellt, nachdem sie durch allgemeines Erheben den Leistungen der Vortragenden der Winterperiode den freundlichen Dank gezollt hatte. x.

— Es dürfte gut sein, es zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß kürzlich in Berlin ein Milchmann wegen fortgesetzten Betruges mit 4 Wochen Gefängniß bestraft wurde, weil er seit geraumer Zeit die Milch, welche er zur Stadt brachte, ehe er sie verkaufte, einer höchst unchristlichen Taufe unterwarf. Der Mann war über den Strafantrag der Staatsanwaltschaft sehr verwundert, da diese Milchtaufe doch allgemein üblich und, wie er meine, auch erlaubt sei. Der Gerichtshof hatte indessen eine andere Auffassung.

— Der ganz in unserer Nähe auf dem Gute Silberhammer bei Langefuhr lebende General-Lieutenant z. D. Freiherr v. Czettritz, hat unterm 24. März d. J. in Bezug auf die Varnhagen'schen Tagebücher der „Kr.-Ztg." folgende Erklärung übersendet: „In den Tagebüchern von Varnhagen v. Ense, Theil 4, S. 327, schreibt der Verfasser, nach einer Mittheilung von Augenzeugen: „Bei den Unruhen in Breslau im März 1848 war der General Graf von Brandenburg ganz rath- und muthlos. Er war auf dem Rathhause und sah schweigend mit an, daß die tobende Menge den König laut schimpfte, das Bild desselben an eine Schandsäule hing und mit Koth bewarf. Das Einzige, was er sagte, war, daß er meinte, hier sei Lebensgefahr. Brandenburg hatte die Kürassiere in ihrer Kaserne einschließen lassen, die Artillerie auf einer Insel aufgestellt, beide Waffen daher unbrauchbar gemacht. Ein altgedienter Offizier ließ ihn durch die Gräfin bitten, diesen Fehler doch zu verbessern, aber es war zu spät." Der Einsender war in jener unheilvollen Zeit Major im Generalstabe des 6. Armee-Corps und hatte sich dabei des Vertrauens des kommandirenden Generals Grafen Brandenburg zu erfreuen, sieht sich daher aus eigener Anschauung und Kenntniß der Verhältnisse berechtigt und verpflichtet, die vorstehende Mittheilung von Augenzeugen in der von Herrn Varnhagen aufgezeichneten Fassung als Verleumdung zu bezeichnen. Der Graf Brandenburg hat während jener aufgeregten Periode nie seine ihm angeborene ruhige Haltung verloren und anstatt rath- und muthlos zu sein, legte er dem wüsten Treiben im Gegentheil weniger Gewicht bei und sah weniger Gefahr darin, als er vielleicht verdiente. Von dem angeblich auf dem Rathhaus stattgefundenen Scandal ist mir nichts bekannt; vom 20—22. März war ich zwar nach außerhalb entsendet, doch würde ich, sollte in diesen Tagen eine so tolle Scene, wie die beschriebene, stattgefunden haben, unbedingt davon gehört haben, und da dies nicht der Fall, so muß ich die ganze Darstellung wenigstens für sehr übertrieben, die dem General Grafen Brandenburg in den Mund gelegte Aeußerung, als seinem ganzen wahrhaft ritterlichen Charakter widersprechend, aber für falsch erachten. Die Truppen waren, wie dies die Verhältnisse leider geboten, consignirt, die Kürassiere also in ihren Kasernen am Graben, die Infanterie und Artillerie in den ihrigen auf dem Bürgerwerder; von Einschließen der ersteren und Aufstellung der letzteren in und bei ihren Kasernen war nicht einmal die Rede. Uebrigens ist der Bürgerwerder zwar eine Insel, die sämmtlichen nach der Stadt führenden Uebergänge waren aber vom Militair besetzt, daher in unserer Gewalt, und außerdem verband eine sofort geschlagene Brücke die Insel auch mit dem freien Terrain. Der altgediente Offizier, welcher nach Herrn Varnhagen den General Grafen Brandenburg durch die Gräfin um Verbesserung des Fehlers bitten ließ, hatte hierzu also gar keine Veranlassung, denn es war eben kein Fehler begangen."

— Das in diesem Jahre zu erwartende Preußische Provinzial-Sängerfest, welches in Elbing am Ende des Juli gefeiert werden soll, wird außer dem Conflicte mit der gleichzeitigen Einweihung des prächtigen neuen Universitäts-Gebäudes in Königsberg noch eine zweite Concurrenz zu bestehn haben. Die Thorner Sänger, denen vor Eröffnung der Bromberger Zweigbahn die Theilnahme an den in Königsberg, Danzig und Elbing abwechselnd gefeierten Provinzial-Sängerfesten durch ihre weite Entfernung erschwert war, hatten schon früher einmal die Absicht gehabt, auch in ihrer freundlichen Stadt, der altbewährten kräftigen Grenzwacht deutscher Sprache und Sitte gegen die slavischen Nachbaren, so mächtige Klänge deutschen Liedes erschallen zu lassen und hatten Anstalten zu einem dortigen Sängerfeste gemacht. Dies damals aufgegebene Unternehmen ist nun von Neuem wieder aufgenommen. Ein Comitée von 21 angeseheneren Männern, an ihrer Spitze der Oberbürgermeister, unter ihnen bekannte Vertreter der Musik, wie Gymn.-Oberl. Dr. Hirsch, Staatsanw. Dr. Meyer, Buchhändler Lambeck, Musikm. v. Weber u. a., fordern in einem Circular (hier in der Leutholtz'schen Weinhandlung ausliegend) zur Theilnahme bei einem in Thorn am 7. bis 9. Juni (Pfingsten) stattfindenden Sängerfeste auf. Die Anordnung soll den sonstigen Sängerfesten entsprechen, mit einem Concerte im geschlossenen Raume und einem im Freien abzuhaltenden, mit Zusicherung freien Logis, und mit Entrichtung von 15 Sgr. Notengeld für die Nichtmitglieder des „Preußischen Sängerbundes". Die letztere Beziehung führt den Schreiber dieser Zeilen, so sehr er übrigens an und für sich dem Thorner Feste allen möglichen Anklang in der Provinz wünschen möchte, auf ein Bedenken. Da es schon seit lange einen in Elbing bei Gelegenheit des ersten Festes 1847 gestifteten „Preußischen Provinzial-Sängerbund" giebt, so wäre wohl eine andre Benennung für den kürzlich in Bromberg gestifteten angemessener gewesen, um Irrungen zu vermeiden. Wie gegründet dieses Bedenken über Verschiebung musikalisch-geographischer Begriffe sei, zeigt z. B. Circularschreiben des Stuttgarter Männergesang-Vereins an die Danziger Liedertafel, welches kürzlich einging. Jener Verein fordert nämlich auf zu Mittheilungen über die in der Provinz „Posen" vorhandenen größeren Gesang-Vereine, so als ob Posen unsre Provinz wäre! Wie dem Franzosen Königsberg eine Stadt „in der Gegend von Tilsit" ist, so kann auf ähnliche Weise leicht Danzig dem schwäbischen Sängerbruder als eine Stadt nicht weit von Posen erscheinen. Was übrigens die Berechtigung des projectirten Thorner Festes und die Prärogative des Elbinger Festes betrifft, so kann und wird man darüber wohl verschieden denken. Die älteren Sänger werden wohl, theils als Mitglieder des älteren Preuß. Sängerbundes, theils aus Dankbarkeit gegen die so gastfreundlichen Elbinger, die solche Feste in der Provinz ins Leben riefen, einen stärkeren Zug nach dahin fühlen; die jüngeren werden vielleicht, durch die schöne Pfingstzeit und das freundliche Anerbieten der Thorner gereizt, ihren Weg nach Süden zur

alten und doch so neuen „Königin der Weichsel" nehmen; — Mancher auch, sei er alt oder jung, wird vielleicht beides mitmachen, nachdem einmal die Concurrenz eröffnet ist. Da übrigens die Zahl der Theilnehmer an den gewöhnlichen Sängerfesten bereits eine Höhe erreicht hat, die manche Inconvenienzen mit sich führt, so dürfte einige Ableitung von den älteren Versammlungsorten nicht so ganz ungelegen sein. Wünscht man mit Recht noch mehrere solche Feste in Elbing zu feiern, wie die beiden bisherigen, so hat doch auch das für Thorn namentlich eine nationale Berechtigung, die sein frohes Gedeihen wünschenswerth macht.

— Dem Hofbesitzer Klatt zu Adlig Liebenau, Kreis Marienwerder, ist die silberne Gestüt-Medaille verliehen worden.

Marienwerder, 26. März. Der Consistorialrath und Pfarrer Liedtke hat im vorigen Jahre zu der Reparatur des Doms einen Beitrag von 1500 Thlr. gezeichnet. Jetzt hat derselbe sich erboten, statt des dicht am Dome belegenen Pfarrhauses an einer geeigneteren Stelle und aus eigenen Mitteln ein neues zu erbauen, das nach seinem Tode der Kirchengemeinde als Eigenthum zufallen soll. Durch den Abbruch des alten Pfarrhauses würde der Dom frei gelegt und ein geräumiger Platz für den Marktverkehr gewonnen werden. Zur Durchführung dieser gemeinnützigen Absicht haben auch die Stadtverordneten 1000 Thlr. bewilligt.

Strasburg, 26. März. Vor einiger Zeit machte in dem benachbarten Dorfe Jaykowo eine junge Arbeiterfrau den mißlungenen Versuch, sich ihres zweiten Mannes, mit dem sie erst einige Monate verheirathet ist und eines Stiefkindes von ca. 4 Jahren, durch Vergiftung zu entledigen. Ersterem gab sie, wie erwiesen, auf dem Rückwege aus der Stadt resp. aus der Kirche, Vitriol auf Semmel und unweit des Dorfes auf Brod geträufelt. Der Mann wollte indeß weder dieses noch jenes genießen, weil es — ihm nicht schmecken mochte. In ihrer Wohnung drängte sie ihr Stiefkind in eine Ecke, öffnete ihm gewaltsam den Mund, goß ihm Vitriol ein und hielt ihm den Mund zu. Allein das Kind spie denselben aus und schrie vor Schmerz gewaltig. Die Frau ist verhaftet. Muthmaßlicher Grund ist entweder Bereicherungssucht durch Beerbung des Mannes oder auch ein Verhältniß mit einem jüngern Mann. Der erste Mann war plötzlich gestorben und liegt auch hier der Verdacht der absichtlichen Tödtung nahe.

Königsberg. Auf Allerhöchsten Befehl ist die Anfertigung eines großen Gemäldes angeordnet, welches den Krönungszug am 18. Octbr. v. J. vollständig und in aller Treue, die sich bis auf die Portraitähnlichkeit erstreckt, darstellen soll. Es sind deßhalb alle dabei betheiligt gewesenen Personen angewiesen worden, sich genau in demselben Anzuge, in welchem sie den Zug mitmachten, in Visitenkartenformat photographiren zu lassen und diese Karten sofort einzusenden. Hier in Königsberg ist gegenwärtig das Atelier des Hrn. Prothmann mit Anfertigung dieser Karten beschäftigt.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht.

[Ein Knabe auf der Anklagebank.] Der 13jährige Sohn eines Maurers in Oliva ist mit aller Förmlichkeit vor die Schranken des Criminalgerichts geladen; er erscheint in dem Gerichtssaal und nimmt seinen Platz auf der Anklagebank wie ein Alter ein. Seine Wangen röthen sich von Minute zu Minute mehr, sein Auge leuchtet erwartungsvoll. Denn er sieht den hohen Gerichtshof, den Herrn Staatsanwalt und das große Publikum, welches im Zuhörerraum sitzt, zum ersten Male. O hätte er doch die Folgen seiner That ermessen können: er würde sie nicht begangen haben. Doch was hilft's. Er befindet sich nun einmal auf der Anklagebank, und spricht, ehe er noch ein Wort von der hohen Justiz hört, sich selber das Urtheil. Dasselbe ist außerordentlich strenge. Man sieht es an jedem Zuge seines Gesichts. — Was hat denn das junge Blut nun aber eigentlich verbrochen? — Aus der Anklage, die verlesen wird, ergiebt sich, daß Knabe sich einer Verwechselung schuldig gemacht. Freilich hat er nicht Arsenik mit Zucker verwechselt, wodurch er ein Menschenleben getödtet haben könnte, aber er hat unter den verschiedenen Graden der Reiser des Waldes nicht den gehörigen Unterschied zu machen gewußt, er ist beschuldigt, $\frac{1}{12}$ Klafter Reißholz aus dem Walde gestohlen zu haben. Zu seiner Entschuldigung führt er an, daß er die Erlaubniß gehabt, Reiser im Walde zu sammeln; es sei ihm nur der Unfall begegnet, daß die von ihm gesammelten Reiser etwas zu dick gewesen. Aus dem Verlauf der öffentlichen Verhandlung gegen ihn geht hervor, daß er fast klobenartiges Holz mit Reisern verwechselt. Seine Bestrafung muß deßhalb von dem hohen Gerichtshofe ausgesprochen werden. Er selbst rechnete, wenn man nach seiner auf dem Gesicht abgespiegelten Gemüthsbewegung urtheilen durfte, wenigstens auf 24 Jahre Gefängniß. Der hohe Gerichtshof erkannte indessen nur, in Anbetracht des Alters unter 16 Jahren, auf 24 Stunden Gefängniß. Bei der Publication des Erkenntnisses ist der Knabe von den tiefsten Dankesgefühlen erfüllt, denen er in allen möglichen Worten Ausdruck zu verleihen sucht, während er auch die Versicherung giebt, künftig in Holzsachen vorsichtiger zu sein.

Vermischtes.

*** Grevenbroich, 23. März. Während des großen Manövers hatte ein Offizier die Bekanntschaft der Tochter eines reichen Gutsbesitzers in dem benachbarten Orte G. gemacht. Gestern ersuchte derselbe den Vater seiner Geliebten um das Jawort, und da ihm dieses verweigert wurde, nahm er mit einem Händedruck von dem Gutsbesitzer Abschied, ging hinaus und erschoß sich vor der Thüre.

*** Rendsburg, 21. März. Man liest im hiesigen „Wochenblatt": Indem wir unser Blatt schließen, verheert eine furchtbare Feuersbrunst das hiesige königliche Proviantgebäude. Der Brand brach zwischen 1 u. 2 Uhr Nachmittags in einem oberen Stocke aus; der überaus heftige Sturm verbreitete in unglaublich kurzer Zeit das Feuer durch alle Räume des großartigen Gebäudes, welches voraussichtlich bis auf die massiven Mauern niederbrennen wird. Späteren Nachrichten zufolge hat das Feuer bis in die Nacht hinein gewüthet. Von dem Gebäude stehen nur die nackten Mauern. Eine bedeutende Anzahl Wagen, Waffen und Uniformstücke, sowie für einige tausend Mark Fourage soll verbrannt sein.

*** Der Berliner Publizist schreibt: In einer hiesigen bekannten Pensionsanstalt für Töchter reiferen Alters war von der Vorsteherin vor nicht gar langer Zeit eine Lehrerin engagirt worden. Man hatte keinen Grund, mit diesem Engagement unzufrieden zu sein, denn nicht nur gab die Lehrerin sich alle erdenkliche Mühe, die Pensionärinnen die Früchte ihres Wissens auf die liebenswürdigste Weise von der Welt beizubringen, sondern sie legte auch sonst gegen die ihrer Obhut anvertrauten Mädchen die größte Zärtlichkeit an den Tag, herzte und küßte sie, daß es eine wahre Freude war. — Da vor wenigen Tagen, o Entsetzen! gelangte man in Folge eines Briefes, der der vermeintlichen Lehrerin den Tod der Mutter anzeigte, zu der schrecklichen Ueberzeugung, daß Jene — ein Student sei, dem es bei seiner Bartlosigkeit gelungen war, sich in den Taubenschlag einzuschmuggeln.

Kirchliche Nachrichten vom 24. bis 31. März.

St. Marien. Getauft: Schneidmst. Hawmann Tochter Emma Amalie Hulda. Buchbindmstr. Schröder Sohn Herrmann Ernst Leopold. Schuhmachmstr. Bork Tochter Clara Agnes. Silberarb.-Geh. Belgardt Tochter Martha Louise.

Aufgeboten: Tischlerges. Carl Herrm. Geisler mit Jgfr. Elisab. Grunwald. Wissenschaftl. Lehrer an der St. Joh.-Schule Dr. phil. Heinr. Ad. Maria Brandt mit Jgfr. Anna Louise Sell. Kaufm. Rich. Ad. Wilh. Corn. Magsig mit Jgfr. Hermine Pauline Bertha Magsig aus Stolp.

Gestorben: Kaufmann Joh. Mich. Schultz, 71 J., Gehirnschlagfluß. Schlossermstr.-Frau Rosalie Amalie Schultz geb. Kumm, 36 J. 9 M., Gehirnlähmung. Kaufmanns-Wwe. Agathe Louise Matzko geb. Ehrlich, 81 J., Altersschwäche.

St. Johann. Getauft: Händler Klingenberg Tochter Friederike Elise. Staats-Telegraphist Steege Sohn Hugo Friedrich. Grenz-Aufseher Klein Sohn Paul Carl. Schuhmachermstr. Schulz Sohn Wilhelm Ludwig.

Aufgeboten: Schiffszimmergesell Herm. Ludw. Schiemann mit Jgfr. Amalie Rosalie Kresin. Schneidergesell Carl Heinr. Gäble mit Jgfr. Emma Rosalie Bialkowski. Hauszimmerges. Carl Frdr. Ant. Wegner mit Jgfr. Albertine Antoinette Waldau. Seefahrer u. Wittwer Joh. Mart. Piepjohn mit Jgfr. Albertine Charlotte Groß.

Gestorben: Wwe. Wilhelmine Florent. Brückmann geb. Kühn, 72 J., Brustkrankheit. Brauer-Geh. Frdr. Papke, 43 J., Schlagfluß. Wwe. Helene Wagler geb. Suckau, 64 J., Lungenentzündung. Bernsteinarb. Sint Tochter Johanna Louise, 10 M., Diphtheritis.

St. Katharinen. Getauft: Silberarb. Belgardt Tochter Martha Louise. Schneidergesell Argks Sohn Edmund Max.

Aufgeboten: Malermstr. Ad. Ed. Hinz mit Jgfr. Wilhelmine Fechner zu Luckoczin.

Gestorben: Börsendiener Werner Tochter Marie-Auguste, 11 M. 16 T., Krämpfe. Maurergesell Helm Sohn Richard Heinrich Eduard, 1 J. 1 M. Krämpfe.

St. Bartholomäi. Getauft: Torfhändler Langefeldt Sohn John Carl Hermann.

Aufgeboten: Schiffszimmermann Carl Wilh. Wedel mit Jgfr. Alexandra Friederike Elwire Schubert.

Gestorben: Bureau-Assistent Gregorovius Sohn Carl Theobald, 3 M., Krämpfe. Zimmerges. Heinr. Carang, 48 J., in Folge einer Operation. Handl.-Geh. Joh. Frdr. Schulz, 26 J. 4 M., Selbstmord.

St. Trinitatis. Getauft: Sattlermeister Kapitzki Sohn Paul Theodor. Bernsteinarb. Serkowski Tochter Catharine Elisabeth. Schuhmacherges. Borkowski Sohn Albert Herrmann.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Zimmerges.-Frau Henriette Juliana Erbe geb. Roll, 45 J. 6 M., Brustdrüsenkrebs.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Tapezier-Gehilfe Sieg Sohn George Wilhelm. Schiffszimmermann Reinke Tochter Rosalie Henriette Charlotte. Schuhmges. Edler Tochter Johanna Pauline Ida. Mühlenmeister Bohm Sohn Theophil George Conrad.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Privatsekr.-Frau Mathilde Tenschmann, 27 J. 4 M., Lungenentzündung. Frau Rosalie Amalie Schultz, 36 J. 9 M., Folge der Entbindung.

(Schluß morgen.)

Schiffs-Nachrichten.

— In den Hafen von Neufahrwasser sind im Monat März 39 Segelschiffe u. 9 Dampfschiffe eingekommen. Abgesegelt sind: 28 Segelschiffe und 9 Dampfschiffe.

Davon kamen aus:		Davon gingen nach:
7	preußischen Häfen	3
13	englischen Häfen	9
20	dänischen Häfen	8
2	holländischen Häfen	4
1	belgischen Häfen	1
2	sicilianischen Häfen	—
1	schwedisch-norwegischen Häfen	8
1	mecklenburgischen Häfen	1
1	hannöverschen Häfen	1
—	russischen Häfen	1

Von den eingekommenen Schiffen waren beladen mit: Ballast 32, Kalksteine 3, Stückgüter 3, Steinkohlen 2, Eisenbahnschienen und Eisenbahnwaaren 2, Südfrüchte 2, Ballast und Theer 1, Salz 1, Stückgüter und Ballast 1, Heeringe 1.

Von den abgesegelten Schiffen hatten geladen: Roggen 12, Kartoffeln 4, Holz 3, Roggen nnd Erbsen 3, Weizen 2, verschied. Getreide u Oel 2, Holz u. Leinsaat 1, Weizen und Erbsen 1, Weizen und diverse Güter 1, verschied. Getreide und Saat 1, Roggen und Saat 1, Erbsen 1, Stückgüter 1, Südfrüchte 1, Steinkohlen 1, Ballast 1.

Angekommen am 31. März:

F. Schröder, Germania, v. Copenhagen; R. Scheel, Kennet Kingsford, v. Amsterdam; W. Zielcke, Flora, v. Rügenwalde; H. Schmidt, Joh. Schweffel, v. Kiel, M. Ipsen, Cecilie, v. Rönne; A. Wolkammer, Ida, v. Rotterdam; J. Bugdahl, Wilhelmine, v. Swinemünde; W. Sivenwright, Sightning, v. Peterhead; M. Mildenstein, Urania, v. Kiel; L. Gamst, Embla, G. Treimer, Courant u. G. Svanen, Gipsy, v. Copenhagen, m. Ball. H. Zielcke, Nestor, v. Glancester; A. Lepschinski, Henriette, v. Sunderland u. J. Forth, Irwell, Dampfs., v. Hull, m. Gütern. N. Parrow, Meta Maria, v. Antwerpen m. Schienen. A. Main, Fantasy, v. Banff, m. Heering.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

31	5½	335,32	+ 1,4	N. schwach, bewölkt.
1 April	8	337,06	+ 1,7	SW. still, Nebel.
	12	337,17	+ 3,2	Südl. flau, Nebel.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Lieutenant im 3. Garde-Regim. z. F. v. Kleist a. Stettin. Kaufleute Haas a. Berlin u. Schnauffer a. Pforzheim.

Hotel de Berlin:

Kaufleute Bucher u. Herde a. Leipzig, Schmidt a. Berlin u. Mendelsohn a. Elbing.

Walter's Hotel:

Rittergutsbesitzer v. Zelewski a. Czimnau u. v. Krohn a. Czwarczenko. Pfarrer Pawlowski a. Pelplin. Kaufleute Klauber a. Berlin u. Knauth a. Sonneberg.

Schmelzer's Hotel:

Gutsbesitzer Hegewald a. Neuteich. Agent Höpfner a. Bromberg. Kaufleute Bennecke a. Neustadt u. Magnus a. Berlin.

Deutsches Haus:

Kaufleute Bindemann a. Chottchow, Manske a. Ramel u. Masurcke a. Putzig. Gutsbesitzer Amort u. Lieutenant Döhling a. Putzig. Rittergutsbes. v. Wegern a. Lappalitz u. v. Laschewsky a. Thorn.

Hotel de Thorn:

Stabs-Arzt Dr. Herk a. Danzig. Bankbeamter Mielke a. Berlin. Kaufleute Beyer n. Gattin a. Mewe, Victorius a. Froppe, Krafft a. Wetzberg u. Schmidt a. Danzig. Aspirant Kuhn a. Elbing.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsen-Verkäufe am 1. April.

Weizen, 100 Last, 85pfd. fl. 580, 128pfd. fl. 525, 127. 128pfd. fl. 530, 126.27pfd. fl. 522.
Roggen, 11 Last, fl. 351 pr. 125pfd.
Gerste, 13½ Last, gr. 111pfd. fl. 249.
Wicken, 5 Last, fl. 290.
Erbsen w., 118 Last, fl. 335—340 p. Cons.

Bahnpreise zu Danzig am 1. April:

Weizen 129.33pfd. hochbunt 93—100 Sgr.
124.28pfd. gut u. hellbunt 85—90 Sgr.
Roggen 125.27pfd. 58½ Sgr. pr. 125pfd.
121.24pfd. 57½, 58 Sgr. do.
Erbsen feine 57½ Sgr.
mittel und gute 50—55 Sgr.
Gerste 111pfd. gr. 41½ Sgr.
107.12pfd. kl. 37—42 Sgr.
Hafer nach Qual. 25—30 Sgr.
Spiritus Thlr. 16½, $16\frac{7}{12}$ pr. 8000 % Tr.

Berlin, 31. März. Weizen 65—78 Thlr.
Roggen 51½ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 33—38 Thlr.
Hafer 22—25 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—57 Thlr.
Rüböl loco $12\frac{3}{4}$ Thlr.
Leinöl loco $13\frac{2}{3}$ Thlr.
Spiritus $17\frac{1}{8}$—$\frac{1}{6}$ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 31. März. Weizen 80—95 Sgr.
Roggen 55—62 Sgr.
Gerste gr. 38—45 Sgr., kl. 35—40 Sgr.
Hafer 25—32 Sgr.
Erbsen, w. 55—60 Sgr., graue 50—72 Sgr.

[Eingesandt.]

Wir lesen in den öffentlichen Blättern, daß die beiden politischen Parteien: „Fortschrittsmänner" und „Conservative" in den nächsten Tagen Versammlungen hinsichts der bevorstehenden Urwahlen abhalten werden. Wie steht es denn mit der „Constitutionellen Partei" hier am Orte? — Dieselbe giebt ja gar kein Lebenszeichen von sich. Will sie den beiden extremen Parteien diesmal ganz das Feld räumen? — In anderen Städten legt die constitutionelle Partei, ganz besonders zu den diesmaligen Wahlen, eine bedeutende Rührigkeit an den Tag. XX.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 2. April. (6. Abonnement No. 17.)

Die Bettlerin.

Schauspiel in 5 Aufzügen von J. Meißner.
Kassenerössnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 3. April. (Extra-Abonnement No. 6.) Sechste u. **Abschieds-Vorstellung** der Kais. Königl. Hofschauspielerin

Friederike Gossmann.

Zum ersten Male:

Fata Morgana.

Lustspiel in 3 Acten von Bauernfeld.
Hierauf: Auf vieles Verlangen:

Der Kurmärker und die Picarde.

Genrebild in 1 Act von L. Schneider.
Ereline / Marie } Friederike Goßmann.
Kassenerössnung 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänkengasse No. 41. u. Hr. Herm. Gronau Wollwebergasse 3. ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent,
Hundegasse No. 46.

Allen an **Hühneraugen Leidenden** kann ich die berühmten Rennenpfennig'schen Hühneraugen-Pflästerchen,*) von welchen ich selbst Gebrauch gemacht habe, als wirklich probat empfehlen.

Grabzow b. Treptow a. T., 18. Dec. 1860.
Der Pastor Lewald.

*) Diese rühmlichst bekannten Pflästerchen verkauft à St. mit Gebrauchsanweisung 1½ Sgr., à Dutz. 15 Sgr. in Danzig allein **J. L. Preuss,** Portechaisengasse 3.

Das

Magazin für Wirthschafts-geräthe

von

J. Maass,

Langgasse 2, am Langgasser Thor,

empfiehlt einem verehrten Publikum beim bevorstehenden Wohnungswechsel sein reichhaltig sortirtes Lager sämmtlicher **Haus- und Küchengeräthe** zu billigst gestellten Preisen.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Bruchazt **Krüsy-Altherr** in **Gais,** Kt. **Appenzell** in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Rother Siegellack zu Fabrikpreisen

in 28 Loth wiegenden Packeten, pr. Pack 6½, 8, 11, 16 und 19 Sgr., Cive de Cabinet 22½ Sgr., Extr. Vermillon 27½ Sgr., ein Packet enthält 16 Stangen. Der Detailpreis ist 5, 6 u. 9 Pf., 1, 1¼, 1½ u. 2 Sgr. pro Stange, elegante Cartons mit 5 verschiedenfarbigen Stangen zu 5 Sgr.

Piltz & Czarnecki.

Ein **Schild,** ca. 8—12 Fuß lang, wird Johannisgasse 39. gekauft.

Durch ein königl. preuss. und ein königl. sächs. Ministerium zum freien Verkauf durch die Herren Apotheker concessionirt.

Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierschutz-Vereine mit der Medaille ausgezeichnet.

Korneuburger Viehpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe

bewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl. Ober-Marställen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Seiner Majestät Herrn von Willisen, gemachten vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauert, Apothekers 1. Klasse und Ober-Roßarztes der gesammten königlichen Marstallungen;

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Freßlust, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden; während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Echt zu beziehen:
in **Danzig** bei Hrn. **E. Hoffmann,** Rathsapotheker, in **Marienwerder** b. Hrn. **R. Schweitzer,** Apoth. in **Culm a. W.** bei Hrn. **E. Quiring,** Apotheker, in **Praust** bei Hrn. **H. Th. Guse,** Apotheker. in **Lautenberg** in der Apotheke.

Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die drei Medaillen und die Firma der Kreisapotheke zu Korneuburg auf der Vignette.

Das im Verlage des Unterzeichneten zweimal wöchentlich erscheinende

Intelligenz-Blatt

für

Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bütow

bringt die wichtigsten politischen Tagesneuigkeiten, Ereignisse, Entdeckungen und Erfindungen auf allen Gebieten des Lebens in gedrängter Kürze und verständlicher Sprache; bespricht die bedeutendsten Tagesfragen in Leitartikeln und zwar in liberalem Sinne, im Geiste zeitgemäßen besonnenen Fortschrittes; richtet dabei jedoch auch seine Aufmerksamkeit besonders auf die Angelegenheiten der Städte und Kreise, für welche es zunächst bestimmt ist; enthält ein Feuilleton zur Unterhaltung und Belehrung und in einer Beilage Bekanntmachungen und Annoncen jeder Art. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Königlichen Post-Anstalten **9 Sgr.** pro Quartal. Das Blatt sei hiermit **recht angelegentlichst** empfohlen.

Stolp. **F. W. Feige's** Buchdruckerei.

47,046 gewann bei mir **150,000 Thlr.**

¼, ½, ¼ Preussische Lotterie-Loose und Antheile zu 1, 2, 3, 4 und 5 Thaler habe ich zur vierten Classe in jeder Anzahl abzulassen.

STETTIN. **G. A. Kaselow,**
Grosse Oderstrasse 8.

14,423 gewann bei mir **50,000 Thlr.**

Spielkarten

aus den Fabriken von Heidborn und Wegener in Stralsund bei **Ernst Doubberck,**
Buch- u. Kunsthandlung, Langgasse 35.

Apfelwein, Borsdorfer-,

à Fl. 2½ Sgr., 14 Fl. 1 Thlr. d. Ank. v. 30 Qrt. 2⅚ Thlr. excl. ganz vorzügl. à Fl. 3½ Sgr., 10 Fl. 1 Thlr., Ank. 4 thlr. excl.

Auswärtige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Nachnahme bestens effectuirt.

Berlin. **F. A. Wald.**



In **Tarputschen** pr. Trempen, 3 Meilen vom Bahnhof Insterburg stehen **20 fette Mastochsen** zum Verkauf.

---

1 elegant. Polisand. Pianino und 1 Patent-Flügel,

wenig gebraucht, schön und voll im Ton, billig zu verkaufen Hundegasse 104, 2 Tr. hoch.

Eine ländliche Besitzung

wird bei einer Anzahlung von 10 bis 20,000 Thlrn. zu kaufen gesucht.

Adressen bittet man an die Expedition dieser Zeitung unter **L. M.** zu senden.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Dentler,** 3. Damm 31.

Bahnhof Danzig.

Abgang:

5 U. 5 M. Morgs.	Personenzug nach Berlin.
9 U. 14 M. Vorm.	Schnellzug nach Eydtknhnen.
3 U. 4 M. Nachm.	Lokalzug nach Gumbinnen.
5 U. 25 M. Nachm.	Schnellzug nach Berlin.
8 U. 26 M. Abds.	Personenzug nach Eydtkuhnen.

Ankunft:

8 U. 16 M. Morgs.	Personenzug von Eydtkuhnen.
11 U. 15 M. Vorm.	Schnellzug von Berlin.
2 U. 22 M. Nachm.	Lokalzug von Gumbinnen.
7 U. 18 M. Abds.	Schnellzug von Eydtkuhnen.
11 U. 58 M. Abds.	Personenz. v. Berlin (Anschl. a. Elbing.)

Neuester Post-Bericht von Danzig.

Täglich

Abgang:

Nach Cöslin	Schnellpost 10 Uhr 15 M. Vm.
" do.	Personenpost 5 Uhr Nachm.
" Neustadt	Lokal-Personenpost 2 Uhr früh.
" Carthaus	Personenpost 3 Uhr Nachm.
" Stolp p. Carthaus	Personenpost 6 Uhr Morgens.
" Berent	Personenpost 1 Uhr 45 M. früh.
" do.	Personenpost 12 Uhr. Mittags.
" Neufahrwasser	p. Dampfboot 7 U. fr., 5 U. Nm.
" do.	Kariolpost 1 Uhr Nachm.
" Stutthof	Kariolpost 1½ Uhr Nchm.
" Gr. Zünder	Botenpost 1 Uhr 30 M. Nachm.

Ankunft:

Von Cöslin	Schnellpost 6 Uhr 40 M. Abds.
" do.	Personenpost 11 U. 55 M. Vm.
" Neustadt	Lokal-Personenp. 2 U. 55 M. Nm.
" Carthaus	Personenpost 4 U. 15 M. Nm.
" Stolp p. Carthaus	Personenpost 10 U. 30 M. Vm.
" Berent	Personenpost 1 Uhr Nachm.
" do.	Personenpost 4 Uhr früh.
" Neufahrwasser	p. Dampfb. 9 U. Vm., 8 U. Abds.
" do.	Kariolpost 2 Uhr 55 M. Nm.
" Stutthof	Kariolpost 11½ Uhr Vorm.
" Gr. Zünder	Botenpost 10 Uhr 30 M. Vorm.

Berliner Börse vom 31. März 1862.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101	100½
Staats-Anleihe v. 1859	5	108	107½
Staats-Anleihen v. 1850, 1852	4½	100⅞	100⅜
do. 1854, 55, 57, 59	4½	101¼	100¾
do. v. 1856	4½	101¼	100¾
do. v. 1853	4	100⅞	100⅜
Staats-Schuldscheine	3½	92¼	91¾
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	123	122
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	90¼	89¾
do. do.	4	99	98½

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Pfandbriefe	3½	92⅜	91⅞
Pommersche do.	4	101¼	100¾
Posensche do.	4	—	103¼
do. do.	3½	98¼	97¾
do. neue do.	4	98⅛	—
Westpreußische do.	3½	89¼	88¾
do. do.	4	99¼	98¾
do. do. neue	4	—	97¾
Danziger Privatbank	4	—	102
Königsberger do.	4	—	97½

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Rentenbriefe	4	100	99½
Posensche do.	4	98½	98
Preußische do.	4	99½	99
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	120½	—
Oesterreich. Metalliques	5	—	49⅞
do. National-Anleihe	5	61⅞	—
do. Prämien-Anleihe	4	67¼	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	81	80
do. Cert. L.-A.	5	95¼	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	84⅞	83¼

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.